

Er erwähnt aber vor mir den Namen Kawamuras, dessen Arbeit Ende April 1911 erschien, mit dem Hinweis, daß ich zu denselben Resultaten gekommen sei wie dieser.

Kawamura hat allerdings, ohne auf meine Arbeit zu verweisen, in seiner Abhandlung über Cholestearinesterverfettung nebenbei kurz erwähnt (S. 64), daß die bei der Geburt mächtig entwickelte Zona reticularis sich später allmählich zurückbilde; wie mir scheint, allerdings an der Hand eines Materials, das zu einem derartig weitgehenden Schluß keineswegs berechtigte. Wohl hat er sieben Neugeborenennebenieren untersucht, die ausschlaggebenden sukzessiven Degenerationen aber nur an einem fünf Monate alten († an Tuberkulose), an einem „ein halbes bis ein Jahr“ alten († an chronischer Ernährungsstörung) und einem sechs Monate alten (an alimentärer Intoxikation †) Säugling an Gefrierschnitten verfolgt. Zwei weitere Fälle liegen schon im dritten Lebenshalbjahre, wo es sehr zweifelhaft ist, ob man Veränderungen antrifft, welche auf das Schicksal der Säuglingsnebeniere zurückweisen. Von der wichtigsten Periode, der Zeit zwischen ein bis vier Monaten, ist kein einziger Fall untersucht. Es ist klar, daß bei einer so kleinen Anzahl von Fällen es unmöglich ist auszuschließen, daß sich die gefundenen Veränderungen auf die dem Tode vorangegangene Erkrankung beziehen. Außerdem fallen die Notizen Kawamuras über diesen Gegenstand fünf Monate hinter meine erste diesbezügliche Publikation.

Erwähnt sei ferner noch, daß ich weder in meinem Vortrag in Halle, noch in meiner am 15. April in „Zieglers Beiträgen“ erschienenen ausführlichen Arbeit von einer Vermehrung der Sympathikusbildungszellen im ersten Lebensjahre gesprochen habe, wie Herr Dr. Kern angibt.

Korrespondenzen.

Ueber den Umbau der Nebenniere im Säuglingsalter.

Von Dr. Erwin Thomas in Leipzig.

Herr Dr. Kern hat in dieser Wochenschrift, No. 22 meine am 27. November 1910 in Halle vorgetragenen Schlußsätze bezüglich des physiologischen Untergangs der zentralen Nebennierenrinde im ersten Lebensjahre¹⁾ vollkommen bestätigt.

¹⁾ Vgl. diese Wochenschrift 1911, No. 5, 2. Februar.